Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 21 (1913)

Heft: 16

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

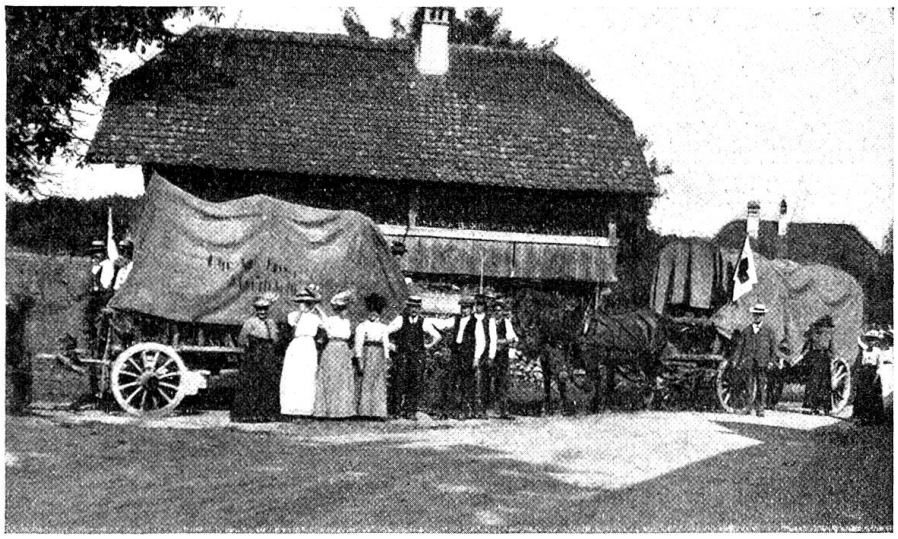
Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

häufig beobachtet sind, beruhen auf der bei der Verletzung erfolgten Verunreinigung der kleinen Wunde. Darum sollten die Nägel stets kurz gehalten werden und die leidige Unsitte, mit langen Nägeln zu prunken, ist nicht nur das Zeichen eines trägen Menschen, da für den Arbeitsamen ein solcher Nagel stets ein Hindernis sein wird, sondern auch ein schwerer Fehler in gesundheitlicher Beziehung. Der Nagel darf über die Fingerspitze nicht hinausstehen, soll vielmehr abgerundet mit ihr aufhören, und je sauberer er gehalten wird, je gepflegter eine Hand ist, ein desto größerer Beweis sind beide für den Reinlichkeitssinn ihres Besitzers und für sein Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber sich selbst und seinen Mitmenschen.

Aus dem Vereinsleben.

Samariterverein Bümpliz. Sonntag den 13. Juli wurde im Schoße unseres Vereins mit der Sektion Holligen eine Feldübung abgehalten. Mittags 12 Uhr wurde im Gasthof zum „Sternen" angetreten. 12½ Uhr war die Abfahrt mit drei Leiterwagen, auf welchen einige Mitglieder Bänke improvisierten. Oberhalb Wangenbrücke wurde der Unglücksfall angenommen. Der lautete folgendermaßen: „Waldarbeiter wurden während der Mittagsrast von einer fallenden Tanne überrascht, wobei sechs schwer und acht leicht verwundet wurden." Der Samariterverein Bümpliz läßt ihnen die erste Hülfe zuteil werden. Die Sektion wurde in drei Abteilungen geteilt: 1. Der Verbandplatz; 2. Improvisationsarbeiten; 3. Das Notspital. Um 5½ Uhr war Kritik im Notspital in Ried durch die Herren Dr. Lang in Bümpliz, Dr. von Lerber in Laupen, als Vertreter des Roten Kreuzes, und Herrn Dill in Bern, als Vertreter des Samariterbundes. Nachher gemütliche Heimfahrt zum zweiten Teil im „Sternen", wo das Tanzbein noch ziemlich geschwungen wurde. H. M.



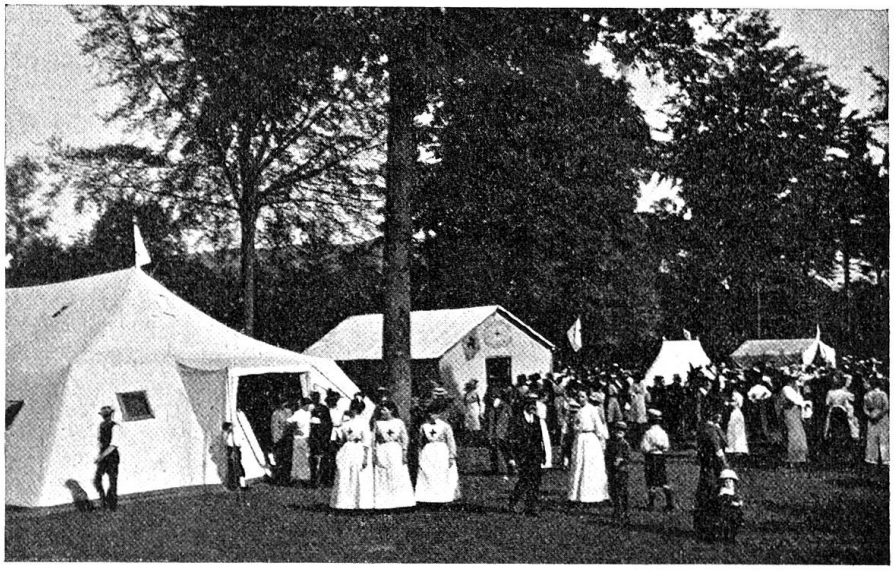
Feldübung Bümpliz.

Samaritervereinigung Zürich. Die Delegiertenversammlung beschloß zu Beginn des Jahres eine Feldübung, welche Mitte Juli durchgeführt werden solle. Der Vorstand hat diesen Auftrag am 13. Juli zur Ausführung gebracht. Die regnerische Witterung der letzten Wochen war wenig geeignet, auf diesen Tag die Möglichkeit der Abhaltung zu erhoffen. Am 12. Juli trat jedoch eine leichte Besserung ein und der Sonntag war wieder einmal ein wirklicher Sonnentag. Es mag zwar hier gesagt werden, daß wir noch nie eine Uebung wegen schlechter Witterung verschieben mußten, denn wir Zürcher Samariter

haben in solchen Sachen ein Spezialentgegenkommen „höhern Ortes".

Um trotz einer großen Teilnehmerzahl die Leute möglichst zu beschäftigen, wurde mit dem bisherigen Modus der Zugrundelegung einer militärischen Supposition gebrochen und zivile Verhältnisse berücksichtigt.

Die Samariter wurden per Karte auf 8½ Uhr vormittags eingeladen. Vom Versammlungsort wurde zu den Spielplätzen auf den Waidberg abmarschiert, wo um 9 Uhr Appel gehalten wurde, laut dem 200 Anwesende, 115 Damen und 85 Herren, konstatiert wurden. Sofort wurde die Einteilung zur Arbeit vorgenommen. Abteilungsweise wurden folgende Arbeiten begonnen: Aufstellung von einem großen Spitalzelt (Sektion Außersihl) mit 12 Betten, Vorraum für Empfang und Operationsraum, eine große Spitalbaracke, Riegelbau mit Blachewandung und -Bedachung für 10 Betten (Sektion Neumünster), ein kleines Spitalzelt, vier Betten (Sektion Oberstraß), ein kleines Militärzelt für vier Patienten (Sektion Wipkingen), Herrichtung von Improvisationen, Tragbahren, Strohgeflechten, vier Wagen für Transport.



Samaritervereinigung Zürich. — Feldübung vom 13. Juli 1913.

Samaritervereinigung Zürich. — Feldküche, 13. Juli 1913.

Diese Arbeiten, welche so ziemlich alle Teilnehmer stark in Anspruch nahmen, dauerten bis 12 Uhr. Auf diese Zeit hatte die Küche das Bankett vorbereitet. Von der Fabrik von Maggis Nahrungsmitteln wurde uns durch deren Personal in zuvorkommender Weise eine kräftige Suppe serviert, welche allgemeines Lob erfuhr, das sich durch den starken Zuspruch zu den Suppentöpfen äußerte. Ein „Schüblig" und Brot vervollständigten das Menu. Die Wirtschaft zur „Waid" war denn auch mit dem nötigen Bedarf an Trankſame versehen, so daß niemand weder hungern noch dürsten mußte. Wir hatten auch mit der Verpflegung gegen frühere Uebungen eine Aenderung eintreten lassen, um nicht eine große Zahl Damen der Küchenabteilung zuteilen zu müssen, wodurch sie dem Hauptzwecke der Uebung jeweils entzogen waren, und sind uns Klagen wegen der Reichhaltigkeit des Speisezettels trotzdem nicht vorgekommen; ein weiterer Vorteil liegt im Finanzpunkt.

Nach der Mittagsrast und Antreten um $1^1/_2$ Uhr langte die Kunde von einem Unfall ein. Der Uebungsleiter, Herr Pantli, Hülfslehrer, gab die Supposition bekannt, welche wie folgt lautete: „Bei Sprengversuchen durch eine Schar junger Burschen explodierte eine Ladung vorzeitig und erleiden zirka 30 derselben teils schwere, teils leichtere Verletzungen.

Durch die heftige Detonation obigen Vorfalles scheuen die Pferde eines von zirka 20 Personen besetzten Gesellschaftswagens. Die mit dem Wagen durchgehenden Pferde geraten an einer scharfen Kurve der Straße in Kollision mit einem daherkommenden mit sechs Personen besetzten Auto. Durch heftigen Anprall stürzen beide Fuhrwerke über die steile Böschung. 20 Personen verletzt."

Sofort wurden die nötigen Abteilungen abgesandt, um den Verunglückten die erste Hülfe zu bringen. 51 Patienten, schwereren und leichteren Charakters, waren in verhältnismäßig kurzer Zeit bereit, um von den inzwischen am Unglücksplatze eingetroffenen Fuhrwerken übernommen zu werden.

Die Verletzten wurden dann nach dem Spitalplatz in die Zelte und Baracke überführt, wo sie nach Eintragung in die Krankenliste Aufnahme fanden.

Kurz nach 4 Uhr waren alle Patienten untergebracht und war damit die Uebungsarbeit beendet.

Nach erfolgter „Heilung" und Entlassung der Verunglückten wurde sofort mit dem Abbruch der Spitalräumlichkeiten begonnen, die Wagen demontiert und der Uebungsplatz in Ordnung gestellt, worauf um $5^1/_2$ Uhr zur Kritik, welche im Kasino Wipkingen stattfand, übergegangen wurde.

Der Uebung folgten von Vormittags bis zum Schluß als Vertreter des Zentralvereins vom Roten Kreuz Herr Dr. med. Hans Fenner, Zürich, als Vertreter des schweizerischen Samariterbundes Herr Alfred Gut von Winterthur. Der mit uns in enger Freundschaft stehende Samariterverein Bern war durch Fräulein Lattmann aus Bern vertreten.

Punkt 6 Uhr konnte der Präsident der Samaritervereinigung Zürich die „Kritik" zum Worte kommen lassen, nachdem er in kurzer Ansprache die zahlreich erschienenen Teilnehmer und Vertreter sowie die Samariterfreunde begrüßt hatte. Die Dunantgesellschaft Zürich bewies ihr neues Interesse an der Vereinigung durch die Anwesenheit ihres Präsidenten, Hrn. Robert Meyner, und der Herren Scheidegger und Vögeli.

Herr Dr. Fenner, als Vertreter vom Roten Kreuz, besprach nun die Uebung, deren Einzelheiten, auf die vorgekommenen Mängel oder Fehler aufmerksam machend, und da, wo am Platze, lobend zu erwähnen.

Die Leitung, wie die einzelnen Gruppenchefs haben wohl daraus interessante und beherzigenswerte Lehren gezogen, um solche bei nächsten Gelegenheiten zu verwerten.

Der Vorsitzende dankte dem der Samaritersache ganz zugetanen Kritikübenden für seine freie Aussprache und Arbeit bestens und gab ein Entschuldigungsschreiben der freiwilligen Hülfskolonne in Konstanz, deren Leiter, Herr Mayer, in Zürich wohlbekannt, zur Kenntnis. Der Mitwirkenden, Damen und Herren, der Uebungsleitung und Gruppenchefs wurde dankend erwähnt und nicht vergessen, die Fabrik Maggi für die entgegenkommende Stellung von Material und Personal für die Suppenbereitung und den Lebensmittelverein Zürich, Konsumverein Zürich für kostenlose Ueberlassung von Roß und Wagen in den Dank einzubeziehen.

Allen denen, die in irgendeiner Weise mitgeholfen haben, diese Uebung durchzuarbeiten, galt der Dank.

Den ganzen Tag über folgte zahlreiches Publikum der Veranstaltung, und ist nicht zu zweifeln, daß damit das Interesse für die Samaritersache in weiten Kreisen geweckt und aufgefrischt wurde.

Eine kurze Tanzunterhaltung bot nach Schluß der Kritik den lebenslustigen und immer hülfsbereiten Samariterinnen und Samaritern Gelegenheit, nach der Tagesarbeit sich der Freude ein wenig hinzugeben.

Im Samariter liegt Arbeitsfreude und Lebenslust.

K. H.

Derendingen. Sonntag den 27. Juli 1913 hielt der Samariterverein Derendingen unter der trefflichen Leitung des Herrn Dr. med. Schneller, im Anschluß an ein Gefecht des militärischen Vorunterrichts eine Feldübung ab. Den Samaritern und Samariterinnen war die Aufgabe gestellt, den Verletzten die erste Hülfe zu leisten. Unter Leitung von Gruppenchefs wurden die entsprechenden Notverbände angelegt und

in sorgfältiger Weise auf Ordonnanz- und Improvisationstragbahren der Transport ins Notspital durchgeführt, das im Gasthof zur „Emmenbrücke" von einigen Samariterinnen und dem Senior des Samaritervereins, Herrn Brandini, in fachgemäßer Weise eingerichtet wurde.

Herr Dr. O. Greßly aus Solothurn folgte als Vertreter des Roten Kreuzes der Uebung, sprach in seiner Kritik seine beste Zufriedenheit aus und ermutigte die Samariter, auch fernerhin der leidenden Menschheit und dem ganzen Vaterland ihre guten Dienste zu leisten. Ihm, sowie Herrn Dr. Schneller, der in unermüdlicher Weise für das Samariterwesen arbeitet, sei hier der wohlverdiente Dank ausgesprochen. Dem Thomas, Gottlieb und wie sie alle heißen, sowie allen Mitwirkenden sei ein Kränzchen der Anerkennung gewunden.

W. L.

Billiges Verbandmaterial für Samariter- und Militärsanitätsvereine.

Zurzeit finden Umänderungen im Verbandmaterial der Truppensanität statt, durch die ein Teil des bisherigen Ordonnanzmaterials überflüssig und verkäuflich wird. Es handelt sich in der Hauptsache um Binden, Dreiecktücher und Kompressen aus Baumwollstoff in den üblichen drei Größen. Das Material ist ungebraucht und so gut wie neu; die Dreiecktücher und Kompressen sind zu fünf und drei Stück, die Binden einzeln in Pergamentpapier verpackt und etikettiert.

Da solches Ordonnanzverbandzeug in den Samaritervereinen allgemein als Uebungsmaterial Verwendung findet, haben wir uns einen größern Posten für das Rote Kreuz gesichert und sind durch das Entgegenkommen des Sanitätsmagazines in der Lage, dasselbe zu außergewöhnlich billigem Preis an die Vereine (nicht an Private) abzugeben.

Das Material kann ausschließlich in Postpaketen von folgender Zusammenstellung bezogen werden:

10	große Binden	
20	mittlere Binden	
10	kleine Binden	
10	Dreiecktücher	groß
20	„	mittel
10	„	klein
10	Kompressen	groß
20	„	mittel
Total 110	Stück	

Einzelne Stücke der Sorten, sowie kleinere Mengen können nicht abgegeben werden.

Im Handel würde das obige Sortiment etwa Fr. 15 kosten. Wir sind durch den günstigen Einkauf in der Lage, dasselbe franko in der ganzen Schweiz für **Fr. 4. 50** zu liefern.

Indem wir die Vereine auf diese seltene Gelegenheit aufmerksam machen, gewärtigen wir gerne baldige schriftliche Bestellungen. Dieselben werden in der Reihenfolge des Eingangs und solange Vorrat unter Nachnahme des Betrages ausgeführt. Man wende sich an Zentralsekretariat des schweiz. Roten Kreuzes Bern.

Hysterische Ladendiebe.

Die Hysterie, eine namentlich beim weiblichen Geschlecht oft vorkommende Nervenkrankheit, zeigt manchmal ganz merkwürdige Symptome. Während sie bei Einigen ganz unbegründete Furcht erzeugt, werden Andere von unwiderstehlichem Drang erfaßt, irgend etwas Ungereimtes zu tun. Dazu gehört sicher auch der Hang zum Diebstahl, den